

## ZUSAMMENFASSUNGEN

Ibrahim Abdullah. *“Freiheit oder Tod”*: Die Agitation der Arbeiterklasse und die Arbeiterfrage im kolonialen Freetown, 1938–1939.

In diesem Artikel werden die Arbeitsunruhen in Freetown, Sierra Leone, 1938 und 1939 untersucht. Im Gegensatz zur vorherrschenden Interpretation, daß der Kolonialstaat mit der Alternative konfrontiert war, entweder die Arbeiterklasse in der Hauptstadt gewaltsam zu unterdrücken oder sich auf eine Form des Korporatismus hin zu bewegen, wird in diesem Artikel vertreten, daß eine solche Entscheidung nur in Situationen möglich gewesen sei, in denen die Arbeiterschaft relativ ruhig war und zeitweilig Arbeitslosigkeit herrschte. In Freetown, wo es eine stabile Arbeiterschaft gab, war zu wählen zwischen dem Akzeptieren einer militanten Arbeiterbewegung, über die Behörden wenig oder keine Kontrolle haben würden, oder der Schaffung einer Arbeiterbewegung, die militanten Protest meiden und den von oben diktierten Richtlinien folgen würde. Die Existenz einer militanten Organisation, verbunden mit fortwährender Agitation und dem Gebrauch der Streikwaffe, um Unternehmer zu zwingen, die Präsenz einer Arbeiterklasse anzuerkennen, war ein kritischer Faktor bei der Gestaltung der offiziellen Antwort auf Arbeitsunruhen in den britischen Kolonien.

Andrea Graziosi. *Stalins Antiarbeiter-“Arbeiterismus”*, 1924–1931.

In diesem Artikel wird der Hintergrund der Entwicklung des “Arbeiterismus-Mythos” in der Sowjetunion in der Periode 1924–1931 skizziert. Von 1924 an waren die Arbeiter steigendem Druck ausgesetzt, die Produktivität zu erhöhen und die Disziplin zu festigen. Dies geschah vor dem Hintergrund der großen Debatte über die Frage, wie die Sowjetunion so schnell wie möglich von einem Agrarland in ein Land mit einem starken industriellen Sektor zu transformieren ist. Zwischen 1928 und 1929 wurde eine nachdrückliche Antiarbeiter-Kampagne in der sowjetischen Presse in Gang gebracht, die in wenigen Monaten des Winters 1929/30 in eine Arbeiterismus-Kampagne umgewandelt wurde, in der die beispielhaften Stoßarbeiter als “begeisterte Erbauer des Sozialismus” glorifiziert wurden. Dieser Mythos wurde sowohl an der inneren wie der äußeren Front eingesetzt; er bedeutete den Machtaufstieg der stalinistischen Elite und den endgültigen Durchbruch eines “nationalen Sozialismus”. Hierdurch wird zugleich das Ende der Gewerkschaften im ursprünglichen Sinne markiert.

Ruth Kinna. *Kropotkins Theorie der gegenseitigen Hilfe im historischen Kontext*.

In diesem Aufsatz wird die Beziehung zwischen Wissenschaft und Anarchismus in Kropotkins Theorie der gegenseitigen Hilfe geprüft und im Licht seiner Sorge über den Aufstieg von Sozialdemokratie und Individualismus analysiert. Der Entwicklung der Theorie von den 1890ern bis zu Kropotkins Tod 1921 folgend,

wird in dem Aufsatz die Zentralität der gegenseitigen Hilfe in seinem Werk bestätigt, aber – im Gegensatz zur bestehenden Lesart – eingewandt, daß die Theorie als ein Versuch gesehen werden kann, das Wiederaufleben der anarchistischen Bewegung anzuregen. In dem Aufsatz wird gefolgert, daß es eine ungelöste Spannung in Kropotkins Werk gibt, die aus der Unausgewogenheit zwischen dem Gedanken einer “natürlichen anarchistischen Tendenz” und anarchistischer Propaganda herrührt.

Übersetzung: *Klaus Mellenthin*